



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

V. Für den 12. Sept. Die Erd küssen oder zum wenigsten den Bettstul oder  
daß Buch/ wan der Nam Maria fürkompt nach dem exempel B. Josephi  
Hermanni.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)



## Die Fünffte Andacht.

Für den 12. September.

Die Erd küssen / oder zum wenigsten den  
Bettstul oder das Buch / wan der Nam MA-  
RIA fürkompt / nach dem Exempel B. Io-  
sephi Hermanni.

Nach vollendten fünff vnd dressig Ave  
MARIA / welche du in wehrender  
Octav täglich bettest / hastu hie ein neue  
invention den Namen MARIA zu  
verehren. Philagia / es stehet bey dir/  
ob du es bißweilen machen wöllest wie  
ihm der Seelige Hermannus von Stein-  
feldt gethan hat. Es war ein Heiliger  
brauch im Prämonstratenser Orden / dem  
er einverleibt gewesen / so oft als der  
Nam MARIA vnder den Tagzeiten ge-  
nennt wird / an den Fest vnd Feiertagen  
die hand / an den andern tagen aber die  
bittplagen zu küssen. Der Seelige Herman-  
nus thate diß fleißig / vnd wann er erwan  
aufferhalb des Chors seine Tagzeiten luse/  
insonderheit an einigem Festtag / fiel er auff  
die Erden nider / wann ihm diser Nam für-  
kam / küste dieselbe / vnd blieb ein geraume  
zeit also liegend. Philagia, wann du ihm  
hierin nachfolgest / so mache es nicht so  
lang : es ist mir schon gnug / wann du  
diß demütig werck zu ehren der Mutter  
Gottes vollbringest.

Sey allzeit eingedenck / daß man disen  
glorwürdigen Namen nicht gnugsam eh-  
ren könne. Thu es allenthalben / insonder-  
heit öffentlich vnd in der Kirchen / nach  
dem Exempel gemelten. Heiligen Ordens.  
Eiliche thuns auff dise / jene auff ein andere  
manier : aber die Seeligste Jungfraw  
merck alles / vnd wirts zu seiner zeit vnd

an seinem ort reichlich vergelten, wie wir  
dessen ein schöne prob haben im lebe des H.  
Dominici. Man kan daran nicht zweiff-  
len / daß die Teuffel den Namen MARIA /  
vber alle massen fürchten; deßwegen ihñ die  
Christliche Kirch in ihren Exorcismus  
vnd beschwörungen des bösen Feindes  
pfllegt zu gebrauchen. Dionysius Carthu-  
sianus rathet / denselben wider die nächtliche  
gespenst vnd schrecken oft zu widerho-  
len : vnd S. Germanus Patriarch von  
Constantinopel sagt / daß die Teuffel / so am  
meisten sich bemühen die Seelen zu verder-  
ben / beym blossen aussprechen des Nah-  
mens MARIA dieselbe verlassen vnd  
sich auff die flucht begeben. Diß alles war  
dem H. Dominico nicht vnbeuust; darumb  
er / als seine Religiosen zu Paris vnd zu  
Bononien von allerhand gespenst vnd vn-  
gestümme Nachtgeistern sehr geplagt  
vnd an ihrer ruh verhindert worden / dieselbe  
zu vertreiben / angeordnet hat / das schöne  
Lobgesang / Salve Regina, darin die Gottes-  
Gebärerin mit ihrem schönen Namen MA-  
RIA angeruffen wird / alle tag im Chor zu  
singen. Mit diser invention vnd Gebete  
ist also bald all dise Teuffelische vnruh ge-  
stillt worden: jah so gar hat sich die Himmels-  
Königin / als sie das Salve singen / ihnen  
einmal gezeigt; vnd etliche vermercken/  
das sie freundlich / als wölte sie alle grüssen /  
ihr Haupt neigte / da sie dise wort singen.  
O dulcis Virgo MARIA! O süsse Jungfraw  
MARIA! Philagia, wer dir sagen würde/  
daß MARIA mit nidergebognem Haupt  
dich offermal grüsse / wann du ihren H.  
Namen nennest oder verehrest / solte der  
nicht ein begird in dir erwecken / ne we  
ehr vnd vngewöhnliche diensten zu  
erden,



erdencken / welche du ins künfftig dem vn-  
vergleichlichen Namen der Königin der En-  
geln beweisen mögest?

### Die Sechste Andacht.

Für den 12. September.

Allenthalben zu verstehen geben / daß man  
die Seel. Jungfraw liebe vnd ihr diene/nach  
dem exempel der Religiosen des H.  
Ordens S. Dominici.

**D**ie Lieb ist eines auß den drey dingen/  
so sich allenthalben bekant machen: es  
ist ein feur/ daß sich schwärlich liebt verber-  
gen / insonderheit wans brennt in den  
Hergen der Diener MARIE. An diesem  
Feur kennet man die Religiosen auß  
dem Orden des H. Patriarchen Dominici/  
als rechtschaffene Kinder der Seeligsten  
Jungfrawen. Ihr Habit ist weiß: diß ist  
auch die farb MARIE. Schier alle ihre  
Kirchen sein geweyht zur ehre vnser L. Fra-  
wen; ihre Kämmer vnd Zellen sein versehen  
mit ener Bildnuß ihrer L. Mutter; in al-  
len dingen kan man spüren / daß sie trewe  
Diener der Mutter Gottes sein. Eben also  
sein alle / welche diese liebe haben / wol zu  
friden / daß jedermenniglich solches wisse;  
sie zeigens auch / wan vnd so offtes die gele-  
genheit gibt. Diser vrsachen wegen lieben  
etliche die weiße / blawe / vnd liechtrorthe farb/  
weil sie dafür halten diß seyen die farben der  
Mutter Gottes: welches wol zu glauben  
steht / dennach ihr Geliebter im Hohenlied  
mit solcher liveren bekleidet ist. (*Cantic. 5.*  
*Dilectus meus candidus & rubicundus.*  
vnd wann sie den Menschen erschienen/  
hat sie gemeinlich ein Kleid gehabt von einer

auß disen drey farben. Da sie die H. Brigit-  
tam von vnleidentlichen peinen in ihrem  
Kindbett erlediget / war sie mit weißem  
damast angethan (*Surius in vita S. Brigittæ.*)  
Als sie zu Loreto in der Christnacht Jaco-  
bum Marggraffen von Baden gesund  
machte / ist sie ihme im schlaff in einem weiß-  
sen kleid erschienen. (*Tursellin. hist Lauret. l.*  
*6. c. 5.*) Als sie alle hülf vnd beystand ver-  
sprochen der Adeltichen Jungfrawen Bea-  
trici de la Forest / von der sie in ihrer höch-  
sten noth angeruffen war / ist sie zu ihr kom-  
men einen schönē weißen Rock tragend vn-  
der ihrem grossen Himmelblawen Mantel.  
Als sie der H. Brigittæ ihrer wunderbar-  
lichen Vollkommenheiten etliche auflegte/  
war sie mit einem grossen blawen vnd mit  
sternen besetzten Mantel gezieret. Als sie der  
Stadt Rossa in Calabrien / die von den Sa-  
raceneren belägert war / zu hülf kam/  
hat sie sich auß den Statuuren  
sehen lassen mit einem liebfarbigen ro-  
then Rock bekleidet / vnd in der hand eine  
brinnende Fackel tragend: darab der Feind  
der massen erschrockē / daß er sich geschwind  
davon gemacht / vnd die leiteren / welche  
schon an die Mauren angelegt waren/  
hinderlassen. Dem H. Dositheo / da er  
die Heilige ort zu Jerusalem besuchte / ist  
sie mit einem grossen Scharlacken Man-  
tel bedeckt erschienen. Ich zweiffle nicht daß  
diß ihre couleuren vnd liveren seye. Solches  
doch hindan gesetzt tragē etliche des wegē ei-  
nen weißen Habit / als die Præmonstraten-  
ser / Dominicaner / die Ritter vom Kriegs-  
Orden der H. Jungfrawen / vom Papp  
Urban IV. eingesetzt / welche mit in schön-  
en langen weißen Rock bekleidet sein.

Ande.